

seiner Erzählung sei. So hat Kohler (S. LVIII) in seinen jungen Jahren sehr verständig geurteilt, bis er sein Urteil 'tacitement' zurückzog.

In dem Priester 'Bessus' (c. 39) hat der Biograph der h. Genovefa einen persischen Satrapen zu neuem Leben verholfen, der auf diese Metamorphose wohl nicht gefasst war. Bei dem Namen 'Fraterna' hatte ich geirrt, wie mich Kurth aus meiner eigenen Ausgabe der V. Desiderii Cadurc. belehrt, als ich schrieb, dass er 'wohl' sonst überhaupt nicht mehr vorkomme, und meinem Gegner gebührt die Palme. Die lateinischen und griechischen Eigennamen bilden eine Hauptstütze der Legendenmänner für die Abfassung im Anfang des 6. Jhs., doch auch die hagiographischen Fälscher haben denselben Wert auf diese Edelsteine gelegt, wie ihre heutigen Verteidiger, und wer aus persischen Satrapen-Namen das Alter solcher Schriften bestimmen will, geht in die Falle, die sie ihm gestellt haben. Die Probe kann man leicht machen, wenn man die angeblich auf Befehl Childeberts I., also in der Mitte des 6. Jhs., verfasste V. Severini Acaun.¹ nachschlägt, die nicht vor dem 9. Jh. gefälscht sein kann. In der Beurteilung dieses Prachtstückes der Legenden-Schwindelei haben mir so extrem-konservative Männer wie Narbey und Besson² beigestimmt, und nur einer schwört noch auf die unbedingte Echtheit der Lügenschrift, — nämlich Kurth, dessen nicht einwandfreie Taktik meinen Protest hervorgerufen hatte³. An fränkischen Namen erscheint in der V. Genovefae ausser dem unserer Heldin, den Kurth am liebsten an die Kelten abgetreten hätte, allein 'Marovechus' (c. 49), und zwar heisst hier so ein blinder, taubstummer und zugleich lahmer Knabe. Welcher Kontrast zu dem Stammvater des stolzen Herrscherhauses, dessen Andenken auch noch in den Namen späterer Sprossen fortlebte! Allerdings gibt es, wie Kurth einwendet, auch einen Bischof Meroveus von Poitiers, einen Zeitgenossen Gregors, aber sind nicht auch Merowinger Geistliche geworden, und ist uns der Stammbaum dieses Bischofs bekannt? Marovechus bleibt trotz des Bischofs Meroveus ein fränkischer Königsname, den nicht jeder beliebige arme Junge getragen hat. Die Nomenklatur der V. Genovefae von Cellomeris über Bessus bis zum Marovechus herab muss jedem besonnenen

1) SS. rer. Merov. III, 167. 2) Vgl. N. A. XXXIX, 545. 3) SS. rer. Merov. III, 685.